

Rundbrief von Pater Stefan Mandl - April 2020

Fr. Stefan Mandl / Abbot Francis Home

Ostern 2020

P.O.Box 85 / 5100 Mthatha / Südafrika

[mandlfr@gmx.de](mailto:mandlfr@gmx.de) 0027 681630015 (Telkom Mobil)

Unter traurigen Umständen richte ich meine hoffnungsvollen Ostergrüße an Euch. Mit Beginn des Jahres hat Herr Willi Hirt, mein Schwager "zu Hause" die Heimat gewechselt. "Tsamya hantle" und "Tsela Tsweu", Willi ! (So verabschieden sich unsere Basothos von einem weggehenden Gast:

"Gehe gut" Hab einen "weißen Weg" )

Von meinen Gymnasial-Mitschülern hat uns wieder einer verlassen. Bald wird es ein Viertel derer sein, die verschieden sind. Da ich als Spätberufener einstieg, waren sie um einiges jünger.

Tsela Tsweu, Herr Hans Mayr !

Eben wurde auch ein sehr guter, treuer Freund, und engagierter Missions Förderer abberufen: Herr Alois Weninger in Kösterndorf, Salzburg. Er war der Begründer und Förderer des Missionskreises in Köstendorf, der uns seit mehreren Jahrzehnten in unserer Missionsarbeit begleitet und unter-stützt hat. Vielen Dank, lieber Alois ! Vielen Dank Euch allen im Missionskreis, mit der Pfarr-gemeinde Köstendorf, die beigetragen haben an diesem löblichen Werk. Es war bestimmt sein Wunsch, dass es nicht mit ihm zu Ende geht.

Nach P. Sales und P. Konrad Kietzinger, der bei der Familie Weninger seinen Endkampf mit Krebs gefochten hat, war ich der beglückte Nachfolger und Nutznießer dieser Organisation.

Mit solchen Organisationen und guten Leuten konnten wir Missionare uns am Aufbau und an der Entwicklung der Missionskirche beteiligen.

Hiermit möchte ich in spezieller Weise ein Loblied singen für Euch alle, die Ihr uns begleitet und geholfen habt, und Euch hiermit ein großes D a n k e ! sagen.

Das geht auch an alle, die uns unterstützten mit dem Kauf des jährlichen Kalenders und unseres MMM (Mariannahiller Missions Magazin) und den darüber hinausgehenden Missionsspenden.

Nach wie vor haben wir Mariannahiller kein anderes großes Einkommen, das uns in unserer Existenz und Arbeit hilft, und besonders in der Ausbildung unserer jungen Mitglieder .

Deshalb bitten wir um Eure Treue in diesem unseren Projekt der Missionszeitschriften und Spenden der individuellen Freunde von Mariannahill und durch die Missionskreise. Ich weiß, es wird immer schwieriger aus vielen verständlichen Gründen.

Diese Bitte geht besonders an Euch, den Förderern dieser Aktionen. Ein besonderer Dank gebührt Euch für die oft schwere und unentlohnende Arbeit, die Ihr leistet.

Danke auch allen Seelsorgern, die da mitwirken.

Über die aufregenden Umstände brauche ich nichts zu sagen. Wir alle wissen, was überall passiert.

Während ich schreibe, ändert sich schon alles. Corona kam viel später zu uns als zu Euch. Sie kam zu uns von Europa. Noch zählen wir die Kranken in Hunderte, nein, schon sind es über Tausend, noch wenig Tote. Aber wir wissen, das ist nur der Beginn. Wir haben noch den Winter vor uns.

Unser Gesundheits Minister hat uns angesagt, dass 70-80 % sie bekommen könnten. Das gibt uns wenig Chancen zu glauben, dass wir nicht dabei sein werden. Wie in den meisten Ländern hat auch unsere Regierung trastische Maßnahmen getroffen, die Ausbreitung zu vermindern.

Gott sei uns allen gnädig !

Vermutlich werden wir Ostern recht bescheiden feiern, wo wir wieder einmal sagen: “als ob Kar-freitag / Karsamstag noch nicht geendet haben”.

Aber Gott sei Dank: Covid 19 ist noch nicht die Pest oder Ebola, oder doch ? Laßt uns tief Atem holen und untertauchen, hoffent, dass wir danach wieder frische Luft haben werden.

In SA ist die Wirtschaft am Eimer , durch die Korruption der Elite, aber noch mehr durch die Korruption der Unfähigkeit einiger staatlichen Großbetriebe, besonders: Elektrizität und Luftfahrt, die dem Staat jährlich Zig-Billionen kosten. Ein anderer Faktor ist die fast tägliche

“Load-shetting” (Stromverteilung).

Mit dem derzeitigen Wechselkurs wäre es recht günstig, hier Urlaub zu machen. Mama Corona hat dafür gesorgt, dass das nicht geschehen kann, leider auch zum großen Nachteil der modernten Wirtschaft.

Möge Gott uns die Gnade geben, dass wir die aufgezwungene Zeit und die Dilemma nützen, wieder mehr an ihn zu denken, und ihn wieder mehr einzuplanen in unser persönliches Leben, wie auch in die kleine und größere Weltpolitik.

Mit hoffnungsvollen O s t e r g r ü s s e n

P. Stefan - Franz Mandl